

Lichtenstein-Catharberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Seedorf, Kölln, Borsdorf, Wildorf, El. Gütchen, Sebnitzdorf, Marienau, Radeberg, Dittmannsdorf, Kölln El. Nicola, El. Jacob, El. Nicola, Elengsdorf, Thurn, Niederwiesa, Ritzschappel und Tirschen

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im sächsischen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 112.

Donnerstag, den 16. Mai

68. Jahrgang

1918.

Donnerstag, den 16. Mai

Lichtenstein.

Parasende Mittwoh. D. S. R. R. G 2, 1 Pfd. 92 Pfg.
Futtermittel für Pferdehalter, Kleintierfische 1 Str. 18.— **ML Futtermittel** für 2 Str. Donnerstag, 9—11.
Mudeln Donnerstag, D. S. R. R. B 6 100 Gr. 17 Pfg.
Suppen Freitag, D. S. R. R. G 3, 100 Gr. 13 Pfg.
Sier Eierkarte 4, Nr. 1388—2036. 1 Stück 40 Pfg. **Dieterich, Sonnabend.**

Rufe O. S. R. R. 8, 100 Gr. 32 Pfg., **Dieterich, Koch, Wagner, Weiß.** Nr. 1—1097.
 Ein 3-Pfund Brot ist im Lebensmittelamt liegen geblieben.

Stadtrat betreffend.

Unsere Stadtküche wurde heute eröffnet. Die Vorbereitung bleibt in der bisherigen Weise bestehen. Die Bäckereibetriebe werden wiederum durch Herrn Bäckmeister Robert Hänel und seiner Ehefrau Ida Hänel wahrgenommen.
Stadtrat Lichtenstein, am 15. Mai 1918.

Liste XIX.

Gemäß den Bestimmungen des Ministeriums des Innern vom 20. März und 22. September 1917, betreffend Regelung des Handels mit Ersatzmitteln zum Vertrieb im Reichsgebiet Sachsen, werden ferner folgende Ersatzmittel zum Handel und von der gewerksmäßigen Herstellung innerhalb Sachsens ausgeschlossen:

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
723	El-Spar-Badpulver	Otto Haberland's Leosabrik Nachfolger	Erfurt
724	Becker's Honigtauchen-Badpulver	Khoff Benger in den Handel gebracht von Carl Kothe Nachf. Joh. Max Oehme	Berlin W 35.
725	Gewürz-Badpulver mit Vanille, Mandel, und Zitronengeschmack	Nährmittelfab. „Germania“	Chemnitz Dresden
726	Dr. Worms Fermentol, bestes Badpulver der Gegenwart	Friedr. Carl Langenbeck Nachf. Joh. Apotheker	Obermessbach i. Th. u.
727	Prochaska, bewährtes Badpulver	Arthur Prochaska	Dresden
728	Emmerthal Badpulver	Richard Porga	Emmerthal i. Hann. Berlin N.
729	Boderung-Badpulver	Wibanol-Werke in den Handel gebracht von Richard Oued	Soldan i. Sa. Leipzig
730	Gewürz-Badpulver	O. O. Raspar Nachf. Joh. Otto Seifert	Blagwitz Leipzig
731	Bauermeisters Badpulver mit Baldmeister- und Zitronengeschmack	Nährmittelwerk G. Bauermeister & Co.	Chemnitz Leipzig
732	Stiebig's Krapsen- und Pfananfandenbadpulver	Firma: Meins & Mebig	Hannover
733	Feins-Biloria Badpulver	Deutsche Badpulver-Industrie Jacques Jacobsohn in den Handel gebracht von Georg Badhaus	Berlin-Friedenau
734	Sauter Badpulver	G. Sauter Nachf.	Höbelberg Eppingen (Baden)
735	Sauter Vanillin-Pulver	in den Handel gebracht von Paul Reiffschendel	Dresden Leipzig
736	M. W. Badpulver	Margarete Augustin	Leipzig
737	Pfeffer, gestreckt	Georg Boie	Rudolstadt i. Th.
738	Banillinaroma, „Roxie“		
739	Leipziger Vanillin-Kroma-Pulver	S. O. Raspar Nachf. Joh. Otto Seifert	Blagwitz Leipzig
740	Rote Grape-Kroma	Nährmittelfabrik Rüdern G. m. b. H. in den Handel gebracht von Oskar Ruzer	Rüdern Reg.-Bez. Magdeburg
741	B. B. D. Mandel-Kroma	Bonus-Werke, Rudolf Max Bodin	Dresden
742	Dresdner Gelbepulver und Dresdner Gelbpulver	Bonus-Werke, Rudolf Max Bodin	Dresden
743	El-Sparpulver	Otto Haberland's Nachf.	Erfurt
744	Leis Eipräparat	Thüringer Essenzfabrik G. m. b. H.	Berlin
745	Freischies El-Präparat (gestrecktes Evodene)	Ernst Schimmel & Co.	Berlin
746	„Roxica“ El-Spar-Tabletten	Johann Verfürth	München
747	Deutsches Pfeffer	Georg Waldmann in den Handel gebracht von Wilhelm Dyrer	Dresden
748	Dickflüssiger Suppenextrakt mit Gewürz Essig	H. Wolfgang	Rosel Leipzig
749	Suppenwürze	Röppen & Co., G. m. b. H.	Daußberg Mecklenb.

Hiermit wird die Genehmigung Nr. 297 widerrufen

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
750	Milch-Würzsalz	Edelstein Butterhaus G. m. b. H. Berlin-Lepzig	Berlin S. W. 63
751	„Roxin“ Kräftextrakt	Albert Poyold	Leipzig
752	Exalt Fleischbrühe-Ersatzwürfel	Chem. Fabrik Erasmus, Joh. Ulrich Wegener in den Handel gebracht von Reinhold Wöhrst G. m. b. H.	Berlin Leipzig
753	„Schmadat“ Pfefferwürze	Silja Werle in den Handel gebracht von C. G. Oehmig-Weidlich	Leipzig
754	Fleischbrühe-Ersatz-Würfel Marke Rella	Max Genter	Dresden-W.
755	Leison Fleischbrühe-Ersatz Marke K	Leison Fleischbrühe Compagnie Inhaber Leopold Köhler	Leipzig
756	Pfeffer Ersatz Extrakt	hiermit wird die Genehmigung Nr. 292 widerrufen. Triumph Pulverstoff Gesellschaft m. b. H.	Berlin N. O. 55
757	„Ura“ Fleischbrühe-Ersatzwürfel	„Ura“ Nährmittelabrik G. m. b. H.	Dresden
758	„Gefho“ Fleischbrühe-Ersatzwürfel	Carl Felix Homann Kaufmann u. Fabrikant	Hannover
759	Special Kräutermischung	Joh. Matth. Wandel in den Handel gebracht von Richard Hellmann	Wittenberg (Leit.) Chemnitz
760	Feinste Rauchkräuter zum Strecken v. Rauchtabak	Paul Jentler Jr.	Dresden-Briesnitz
761	Neufom Streck-Tabak	hiermit wird die Genehmigung Nr. 456 widerrufen. F. O. Reglinast	Thorn
762	Rauchkräuter, Schymark „Olafa“	in den Handel gebracht von Josef Kalkowski	Breslau
663	Cesaba-Lee aus deutschen Naturprodukten m. 4% Coffeinzusatz	G. Blehmann	Ostpreußen
764	Cesaba-Lee aus deutschen Naturprodukten	in den Handel gebracht von Max Hebenstreit	Dresden
765	Deutscher Kräuter-Lee	Johannes Götz & Co. G. m. b. H.	Dresden
766	Berminstrukturant	verpackt v. E. Hagenmüller Ferdinand Schöndike G. m. b. H.	Cartha i. S. Berlin S. W.
767	Berminwein Extrakt	in den Handel gebracht von Heinrich Götz	Chemnitz i. S.
768	„Boby“ Essigsalz (Bäcker-Backmittel) in Tabletten	Koedel & Weiler G. m. b. H.	Berlin
769	„Hälama“ früher „Lorely“ Haarpflegemittel	Chem. Fabrik G. Jacobus	Berlin
770	„Latta Ersatz“, Ersatz für Schmelzseife	Geschwister Cathrein	München
771	„Gabelo“ Schmiermittel nur für Schmierwerke	Hofmann & Schreiber	Stuttgart
772	„Gerod“ Schmiermittel nur für Schmierwerke	hiermit wird die Genehmigung Nr. 154 widerrufen. „Gabelo“ G. m. b. H.	Berlin und Altona a./E.
773	Pfahleröl	Chem. Fabrik, in den Handel gebracht von R. Wands	Dresden
		„Gabelo“, G. m. b. H. Chem. Fabrik, in den Handel gebracht von Vogt & Blankenburg	Berlin und Altona a./E.
		Exgen Renner	Berlin

Hiermit werden die Genehmigungen Nr. 445 und 515 widerrufen.
 Fettsäure Wasch- und Reinigungsmittel (auch Bleichmittel) sind nur zulässig, wenn eine entsprechende Genehmigungsurkunde des Kriegsausschusses für Oils und Fett, Berlin vorliegt, die mit Nummernangabe nach dem 31. Oktober 1917 ausgestellt sind.
Dresden, den 30. April 1918.

Ministerium des Innern.

Belanntmachung.

Nachdem den Beitragspflichtigen in hiesiger Stadt die Steuerzettel zur Grundbesitzsteuer, Erbschafts- und Gemeindefortkommensteuer auf das Jahr 1918 befristet worden sind, wird solches mit der Aufforderung bekannt gegeben, daß diejenigen Beitragspflichtigen, denen ein Steuerzettel nicht hat befristet werden können, sich wegen Mitteilung des Schätzungsergebnisses bei unserer Stadtkassenkassiererin zu melden haben.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der I. Termin Grundbesitzsteuer- und Erbschaftssteuer, sowie Gemeindefortkommensteuer bereits fällig gewesen und bis zum 31. d. M. zu bezahlen ist.

Callenberg, am 14. Mai 1918.

Der Bürgermeister.

Verkauf von weißem Aargauerwein in Callenberg.

Sonnabend, den 18. Mai, nachm. 2-3 Uhr im Gasthof zum Adler, hier 6 Mark. — Bestände sind mitzubringen! —
Der Ortsnahrungsausschuß für Callenberg.

Kartoffel-Kleinanbauer.

Bis spätestens

Sonnabend, den 18. d. M.

haben alle, die in ihrem Garten oder bei Landwirten in Bohm- bezw. Pacht- furchen oder auf Dämmen usw. Kartoffeln geerntet haben, im Gemeindeamt — Zimmer 2 — anzumelden, wo, auf wieviel Fläche und wieviel Saatkartoffeln sie geerntet haben.

Angabe sind auch die Kleinsten Flächen über 10 qm. Sämlingen, die die Anmeldung unterlassen, wird im Herbst diejenige Menge an Kartoffeln ohne Weiteres angefordert, die sie nach Ermittlung des diesjährigen Durchschnittsertrags auf Grund der von der Gemeinde bezogenen Saatkartoffeln, erdauen müßten.

Sothdorf, den 14. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

Landwirtin

haben bis spätestens

Sonnabend, den 18. Mai d. M.

im Gemeindeamt — Zimmer 2 — zu melden, an wen und wieviel sie Pacht- bezw. Bohm- furchen, Dämme usw. zum Kartoffelsetzen verpachtet haben.

Bei Unterlassung der Anmeldung werden den Besitzern die bezogenen Bohm- furchen in die Abfuhrpflicht eingerechnet.

Sothdorf, den 14. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

Bezirksverband Nr. 184 Fe.

Höchstpreise für Eier.

Die in der Bekanntmachung vom 8. März 1918 festgesetzten Höchstpreise für Hühner- und Gänseeier werden auf Anordnung der königlichen Kreis- hauptmannschaft mit Rücksicht auf die Nachbearbeitung wie folgt abgeändert:

- Erzeugerhöchstpreis 31 Pfennig je Stück.
- Händlerhöchstpreis beim Abzug an die Verbraucher (Einzelhandelspreis) 36 Pfennig je Stück.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Callenberg, den 14. Mai 1918.

Kreisoberhauptmann Freiherr v. Beld.

Gemeinde-Sparkasse Wilsen St. Jacob.

Einsparungsbeitrag 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung. — Kassenführung und Ver- waltung von Wertpapieren und Kassenbüchern unentgeltlich.

Gemeindeverbandskontos Nr. 2. Postkontos Leipzig 26908.

Verwaltungsrat: Amt Wilsen 264

Geschäftszeit: 8-1, 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.

Strengste Geheimhaltung.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Kaiser Karl ist am Dienstag früh aus dem deut- lichen Großen Hauptquartier nach Wien zurückge- kehrt.

* Finanzminister v. Zentgraf erklärt sich im Hauptauschuß des Reichstages für die vorgeschla- genen Beschlüsse, lehnt aber den Kriegsteuerantrag Weßner mit aller Bestimmtheit ab, da er das steuer- mäßige Einkommen zu sehr belastet. Eine wesent- liche Entlastung des Reiches müsse ohnehin durch eine Kriegsschuldabnahme angestrebt werden.

* Die freikonserervative Partei des preussischen Ab- geordnetenhauses hat einstimmig an Stelle des Frei- herrn v. Schlip und Keutlich den Abgeordneten Lü- dke aus Zwanbau zum Vorsitzenden gewählt.

* Der Kommandant der „Guden“, Regiments- kapitän von Müller, hat sich nach Beendigung seines vierwöchigen Urlaubs von Platenburg a. S. wieder nach Holland begeben, wo er, wie erinnerlich sein dürfte, interniert ist.

* Gestaatlungen hat seine Unabhängigkeit erklärt. Seine Abgesandten in Konstantinopel haben diesen Beschluß der kaiserlichen Regierung bekanntgegeben, sowie den verbündeten und neutralen Staaten tele- graphisch mitgeteilt.

* Der portugiesische Minister für die Kolonien Barbosa übernimmt interimistisch das Portefeuille des Kriegsministeriums, Finanzminister Ceres das des Ministeriums des Meeres.

* Wie dem italienischen Schatzamt zu entneh- men ist, betragen die außerordentlichen Kriegsausga- ben Italiens bis Ende März 1918 rund 40 Milliarden.

* Aus Genf wird gemeldet: Die französische Mä- chter melden, es sei unmöglich gelungen, den Telegramm- fahndienst des Orients wiederherzustellen.

* Gordon Bennett, der Inhaber des „Kewport Herald“, ist in Neapel bei Wisa gestorben.

Die Beteiligung des deutsch-österreichischen Bündnisses.

Es war vorherzusehen, daß die Anwesenheit des Kaisers Karl im Großen Hauptquartier von großer politischer Bedeutung sein würde. Nach der Brief- Angelegenheit, die unsere Gegner in die Debatte ge- worfen hatten mit dem Zweck, eine Spaltung Deutsch- lands und Österreich-Ungarns herbeizuführen, war anzunehmen, daß eine Behandlung der Bündnisfrage, wie sie schon aus den Telegrammen Kaiser Karls sprach, noch erörtert werden mußte, durch neue Ver- einbarungen. Diese scheinen jetzt im Großen Haupt- quartier getroffen worden zu sein. Aus der amt- lichen Meldung erhebt man, daß politische, wirt- schaftliche und militärische Fragen besprochen wurden und daß ein volles Einverständnis in diesen Fragen erzielt wurde. Diese Fragen hängen unmittelbar zusammen mit dem Willen, das bestehende Bundes- verhältnis zu vertiefen. Nach der amtlichen Mitteil- ung scheint bereits eine feste Grundlage für die Beteiligung des Bundesverhältnisses vorhanden zu sein. Welcher Art diese Abmachungen sind, läßt sich heute noch nicht sagen. Die Neuverhandlungen durch den Arce werden hierbei eine wesentliche Rolle spielen. Ein Zollbündnis mit Österreich ist schon in Aussicht ins Auge gefaßt worden. Es wird jetzt im Hauptquartier form und Gestalt erhalten haben und beitragen, daß die Länder, die die Kriegsnote unterschrieben haben, noch enger verflochten sind.

Man kann mit lebhafter Befriedigung begrüßen, daß unsere Gegner wieder deutlich vor Augen ge- bracht werden, die sie vergeblich zu sich bemühen. Die beiden Verbündeten zu zwingen. Noch jetzt ist

wie Lord Lansdowne verriet, Lloyd George den Gedanken haben, Österreich auf seine Seite zu ziehen. Er wird durch die erhebende Kundgebung im deut- schen Hauptquartier schmerzlich überrascht sein. Stark und fest stehen die Mittelmächte trotz aller Trei- berei in und außerhalb ihrer Grenzen zusammen. Sie haben ihre Bundesstreue in harten Schlachten bewiesen und werden sie auch über den Frieden hin- aus in ehrliehem Bestreben der gemeinsamen Wirt- schaft, des gemeinsamen Handels und der gemein- samen Veranschaulichung dastehen. Wir können ge- rührt auf unsere wertvollen Errungenschaften, im Osten, in diesem Bündnis die Gewähr für eine wirklich gefährlose Zukunft sehen, die allen Feinden und allen feindlichen Mächten zu trozen vermag.

Hindenburg bleibt nicht auf halbem Wege stehen

Bern, 13. Mai. Nur Tage im Westen erklärt die „Mailänder Italia“, Hindenburg sei nicht der Mann, der auf halbem Wege stehen bleibe. Wenn man es als Erfolg hoch betrachte, daß die Deut- schen noch nicht über den Stummel hinaus weiter vordringen konnten, so muß man dem entgegenhal- ten, daß der Besitz des Stummelberges für die Deut- schen einen großen strategisch wichtigen Erfolg be- deutet. Sie können von hier aus, sobald es Hin- denburg wolle, mit neuen Kräften zum Sturm aufsteigen, und auf alle Fälle die in Rußland stehenden Eng- länder und Franzosen fortgesetzt beunruhigen. Die Lage in jenem Abschnitt sei den Deutschen günstig und es sei nicht ausgeschlossen, daß Hindenburg gera- de in einem anderen Sektor zum Angriff übergehe.

Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Mai. (Amtl.)
Westlicher Kriegshauptplan.

An den Kampfzonen ließ die in den frühen Mor- genstunden gefeierte Feuerstille im Laufe des Nachmittags nach. Am Abend lebte sie wieder viel- fach auf.

Nach heftiger Feuerwirkung nördlich vom La Sa- ferkanal versuchten die Engländer am Abend starke Teilangriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Givensby. Sie wurden verlustreich zu- rückgeschlagen. Die Erkundungstätigkeit blieb reger.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Abendbericht

Berlin, 14. Mai, abends. (Amtl.) Erfol- greiche östliche Vorstöße in die englischen Linien auf dem Korridor der Somme, an der Straße Bray - Corbie. Heftige Gegenangriffe des Feindes scheiterten. — Sonst nichts Neues.

Der uncinnehmbare Hvervorsprung.

Genf, 14. Mai. „Nabas“ berichtet aus Paris: Das Oberalliertenkommando beabsichtigt lein- wegs zurück, den Hvervorsprung aufzugeben, der uncinnehmbar ist, wenn man ihn behaupten wolle.

Alle Abzugswegen von Hvern unter deutschem Artilleriefeuer.

Büri, 14. Mai. Nach der „Morgenzeitung“ liegen nunmehr sämtliche Abzugswegen von Hvern unter deutschem Artilleriefeuer.

Die Industrieanlagen von Bethune unter schwerem Feuer.

Berlin, 15. Mai. Die Schachtanlagen und Stahlwerke am Bethune wurden von den Deutschen mit schwerem Artilleriefeuer zerstört. Im Schmelzhaus des Stahlwerkes Sully-Grenou wurde ein Kollaps erzielt. Ein weiterer Kollaps im

Kesselhaus des Schachtes 3 von Roeng rief eine Ex- plosion unter starker Feuer- und Rauchentwicklung hervor.

Irland in Erwartung des Krieges mit England.

Bern, 14. Mai. In den Kirchen Irlands wer- den Sammlungen veranstaltet für einen Fonds zur nationalen Verteidigung. In den Kirchen werden Zettel verteilt, die zu reichlicher Beisteuer auffor- dern. In Erwartung des Krieges mit England ver- weigert die irische Bevölkerung die Annahme von englischem Papiergeld und verstedt ihr Silber. In den letzten drei Monaten wurde fünfmal so viel Silber von der irischen Bevölkerung als von England ge- kauft, wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Pässe Geldstücke machen sich dies zunutze, in- dem sie nach Irland reisen und den Bauern engli- sche Noten abkaufen, wobei sie für eine Pfundnote 17 1/2 Schilling Silber geben. Die Presse verlangt entschiedene Gegenmaßnahmen.

Waffenstillstand an der ukrainischen Front.

Kiew, 13. Mai. Unter dem 5. Mai wird gemeldet, daß russische Parlamentäre bei Kurst an der Front eingetroffen seien und den Waffenstillstand für einen Teil der Front angebahnt haben. Der Vorschlag wurde angenommen. An einem Teil der Fronten ruhen die Waffen, an anderen Stellen dauern aber noch die Kämpfe. Man hat sich die Waffenstillstand weiter ausbreiten wird.

Rußland zu Verhandlungen mit der Ukraine bereit!

Kiew, 13. Mai. Tschitscherin hat den ukrainischen Behörden in Kiew telegraphiert, Rußland nehme den deutschen Vorschlag auf Friedensverhandlungen mit der Ukraine an. Es billige auch Kiew als Verhand- lungsort.

22 500 Tonnen versenkt.

Berlin, 13. Mai. (Amtl.) Eines unserer in Klamben aufgestellten U-Boote unter dem Komman- do des Oberleutnants zur See Lohs hat neuer- dings während einer hundertstündigen Unternehmung im östlichen Teil des Narmelkanals bei holländischer Gegenwirkung 7 bewaffnete Dampfer mit zusammen 22 500 Tonnen Gütern versenkt, dar- unter zwei werthvolle, mit mehreren Geschützen be- waffnete 5000 Tonnentorpedobatterien große Schiffe. Die Dampfer waren mit einer Ausnahme tief be- laden, und zwar, wie aus dem Ort der Versenkung mit Sicherheit geschlossen werden kann, vorwiegend mit Kriegsmaterial für den Feind.

Die Unternehmung des bewährten Kommandanten stellt eine hervorragende Leistung dar.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Spionageprozess Mongeot.

Bern. Meldung der Schweizerischen Depu- tierten-Assemblee. Im Spionageprozess Mongeot wurde nach neunstündigen Verhandlungen vor dem Mi- litärgericht der dritten Division das Urteil gefällt. Wegen Verrates gegen die Schweiz und wegen Nach- richten-Dienstes zugunsten einer fremden Macht (Frankreich) wurden verurteilt: der französische Dra- gonenleutnant Maurice Mongeot zu zehn Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der französische Bankier Georges Clairin zu sechs Jah- ren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverwei- sung, der französische Industrielle Alfred Breu- vard zu sechs Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der französische Produktiv- Genosse Tresselt zu vier Jahren Zuchthaus und le- benslänglicher Landesverweisung. Alle vier Verur- teilten lebten schon seit langem in Frankreich. Der Schweizerische Bachmeister Albert Schaffroth

SLUB.
wird wieder die Post
haben.
besparen die vergebene

Pr.
Hochschule
der Königl. Reichs-
folgt abgedruckt:
(Kleinhandelspreis)

St. Jacob.
Aufbewahrung und Ver-
antwortung Leipzig 26908.

2 Ufr.

von Noerg rief eine
und Raucherwidmung
des Krieges mit

Wirkung Irlands wer-
für einen Fonds zur
den Kirchen werden
der Besteuer aufjor-
leges mit England ver-
nung die Annahme von
versteht ihr Silber. In
jede fünfmal so viel
Länge nach Irland ge-
traum des Vorjahres.
sich dies zunimmt, in-
und den Bauern engli-
die für eine Forderung
Die Presse verlangt

Krainischen Front.
5. Mai wird gemeldet,
ei kurz an der Front
affenstillstand für einen
n. Der Vorstoß wur-
teil der Fronten haben
en dauern aber noch
ich der Waffenstillstand

en mit der Ukraine
in hat den ukrainischen
et. Rußland nehme den
enoberhandlungen mit
ich Kiev als Verhand-

verrent.
Gines unserer in
y unter dem Komman-
Der Lohs hat neuer-
ändigen Unternehmung
meltern als bei künftige
waffnete Dampfer mit
Personen verrent, da-
mehreren Geschützen be-
kommen große Schiffe,
er Ausnahme tief be-
m Ort der Verletzung
den kann, vorwiegend
seind.
ihren Kommandanten
ung dar.
stabschef der Marine,

Mongeol.
Schweizerischen Depu-
tation vor dem Räte
in das Urteil gefäll.
weil und wegen Nach-
ner fremden Macht
der französische Prae-
not zu zehn Jahren
der Landesverweisung,
s Clairin zu sechs Jah-
gllicher Landesverwei-
sungsfrist Alfred Drey-
s und lebenslänglicher
sische Protutit Fern-
s Juchthaus und Le-
s. Alle vier Verur-
ngem in Frankreich.
et Albert Schaffroth

wurde wegen verächtlichen Landbederrats zu zwei Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Armee und der schweizerische Wachtmeister Paul Koetsch zu vier Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Armee verurteilt. Koetsch hatte dem französischen Spionagerhef Rougeot Nachrichten über die schweizerische Truppenausstellung an der Westgrenze über Viehtransporte usw. geliefert. Außerdem wurden vom Gericht weitere vierzehn Angeklagte wegen verbotenen Nachschubdienstes zugunsten Frankreichs zu Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr verurteilt, darunter Dr. Brücklein (Bern), der zu drei Monaten Gefängnis und zweitausend Franken Buße verurteilt wurde. Das Gericht stellte eine Kassationsfrist von vierundzwanzig Stunden.

Aus Rab und Fern

Lichtenstein, 15. Mai 1918.
Unjünnige Gerüchte.

Es ist bezeichnend, daß in den Zeiten der höchsten Spannung, während der Schächten, die über Serb oder Kroatien von Nationalen, in Kontinenten entscheiden, die Bewegung die Artikelfrist weiter verläßt. Es ist es möglich, daß allerhand Gerüchte meist höchst törichte Art aufschwimmen und auf jeden Fall, sei es durch übertriebene Siegesmeldungen, sei es durch unglückliche Anzeichen, Unruhe hervorrufen. Wir wissen zudem auch, daß die feindliche Kriegsführung in der ersten Zeit von der Wichtigkeit der Zustimmung der Soldaten und die Wichtigkeit, um Deutschland mit unnötigen Wechsellern zu verhindern, weil sie glauben, dadurch die auch vor ihnen bewanderte Stellung des deutschen Volkes erleichtern zu können. Es wird ihnen zwar nicht gelingen, wie es auf der anderen Seite auch nicht gelingen wird, jedes Aufstehen von überflüssigen unmöglich zu machen. Gerüchte werden immer hier und dort von Mund zu Mund gehen. Darin sind wir eben schwache Menschen. Sehr bedenklich aber ist es, daß Gerüchte, von solchen unglücklichen Verrätern und Unheimlichkeiten entstehen können, wie das von den Schatzkammern von einundzwanzig deutschen Soldaten, die im Jahre 1914 der Durchbruch einjähriger Dämme durch die Engländer unglücklich sein sollten, ein so harmloses und uninteressantes Gerücht, das sogar der amtliche Apparat des Reiches in den letzten Jahren dagegen möglich gemacht werden mußte. Das ist bezeichnend für das deutsche Volk! Wer den Schatzkammern die Gerüchte geglaubt hat, sollte vor seiner eigenen Reichhaltigkeit entsetzt sein. Wer es aber weit verbreitet hat, soll sich fragen, daß er sich an seinem eigenen Vaterlande schwer veründigt hat und daß er direkt für die Feinde, die auch seine Feinde sind, gearbeitet hat. Statt gedankenlos nachzusprechen, hätte er sich bei einiger Überlegung fragen können, daß es etwas überaus einfach und möglich ist, noch dazu bei der Ansicht, mit der unsere Herrsche über die Verhältnisse der Operationen durchführt. Dieser unglückliche Fall wird aber beständig jedem einzelnen Gelegenheit zu innerer Prüfung geben und ihm in Zukunft verhindern, sich den gerüchten Nachrichten zu lassen, und dann noch überdies jedes „Ja“ mit abnehmendem Argwohn zu betrachten. Es stimmt nämlich nie!

Die Nichten blühen! Wir haben heute ein sogenanntes Blütenjahr des Waldes, wie es nur alle drei bis vier Jahre zu treten. Die Nichten werden dann einen besonders reichen Blütenstand auf und verlieren durch die unzähligen roten Spindeln, die besonders die höchsten Gipfel klettern, dem künftigen künftigen Wald einen ganz besonderen Reiz. Diesmal trifft die Karwendelkette gerade in dem höchsten zusammen. Es hat jedermann Gelegenheit, den Fichtwald im Blütenstand zu bewundern.

Kirchentafel. An beiden Feiertagen des bevorstehenden Fünftages soll wieder, wie in den vergangenen Jahren, in allen Kirchen unseres Landes für den Allgemeinen Kirchenschatz gesammelt werden. Der Allgemeine Kirchenschatz ist die Hilfe, die unserer Landeskirche die Mittel liefern soll, um sie leichter als bisher in den Stand zu setzen, ihre hohen Aufgaben an unserem Volke zu lösen. Was es schon vor dem Kriege an kirchlichem Gedeih und Notstände genug im Lande, für deren wirksame Bekämpfung die Mittel fehlten, so hat der Weltkrieg diese nur noch verschärft und unsere Kirche vor neue große Aufgaben gestellt, andererseits aber durch die eingetretene Entwertung des Geldes die landeskirchlichen Kassen immer unzulänglich gemacht. Es ergeht daher die dringende Bitte an alle Glieder unserer Landeskirche, unter den jetzigen Verhältnissen in besonderer Treue ihrer Kirche sich anzunehmen und diese Treue auch äußerlich durch Spende reichlicher Gaben zur Verfügung zu betätigen.

Geschlossen. Die hiesigen beiden Bauhütten halten am 3. Pfingstfest ihre Kassen- und Geschäftssachen geschlossen, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

Mühelörungen. Wie man uns mitteilt, wird gegen die nächsten Mühelörter und Berücker allerhand Aufzugs vorzuziehensweise einmal gründlich aufgeräumt. Nachdem in letzter Zeit schon wiederholt gegen solche räpelhaften Burden und Wäbchen eingeschritten worden ist, wurde am letzten vergangenen Sonntag eine größere Anzahl Mühelörter von der Zwidauer Straße zur Waide stiftet. Namentlich ha-

ben die Anwohner der Zwidauer- und Wilhelm-Eberstraße schwer unter den Mühelörungen und dem Umlauf solcher Burden zu leiden, es ist daher geradezu eine Wohltat, wenn dagegen nun einmal gründlich vorgegangen wird. Da in jedem Falle Strafangelegenheit erfolgt, möge allen jungen Leuten vorstehende Rat zur Warnung dienen.

Erhöhung des Haferpreises. Der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes hat eine Anordnung erlassen, wonach die Preisverwaltung ermächtigt ist, für Hafer aus der Ernte 1917, der bis zum 15. Juni 1918 einschließlich noch zur Ablieferung gebracht wird, bis zu 600 Mark für die Tonne zu bezahlen.

Rhabarber-Vergiftung. In Düsseldorf erkrankte eine neunköpfige Familie nach dem Genuß von Spinatähnlich zubereiteten Rhabarberblättern. Ein Kind starb unter heftigen Krampfsymptomen, ein anderes schwelgt in Lebensgefahr.

Die Männer- und Jünglingsvereine des Niederrheinischen Kreises halten am Freitag, den 26. Mai, in Hohenstein-Ernstthal ihre Kreisversammlung ab. Im Gasthaus in der Christophstraße wird predigt Herr Pastor Günther von Rodburg. In der Nachmittagsammlung im Schützenhaus wird der Bundesvorsitzende Herr Superintendent Reimer, Dresden, einen Vortrag halten. Der Jünglingsverein bietet u. a. ein Vaterländisches Aßpiel.

Albernau. Einbrochener wurde in der Nacht zum 7. d. M. in der Schenkerei „Zur Hoffnung“ in Albernau, wobei Raubgüter, Nahrungsmittel von über 100 Mark gestohlen wurden. In derselben Nacht wurden aus dem nicht weit davon liegenden Hause 57 der Wirtschaftsgelübten 25-jähriger zwei große Kaminherde gestohlen.

Bischofswerda. (Tödtlich verunglückt) ist in Ober-Ostpreußen der Hilfsbahnführer Edwin Engel. Beim Befahren einer Place auf einem mit Stroh geladenen Güterwagen glitt er ab und stürzte derart unglücklich auf die Schienen, daß der Tod nach zwei Stunden eintrat.

Brandbörze. (Aus Schwermut in den Tod.) Fabrikant M. von hier, der während des Krieges die Frau verloren hat, lag seit 9 Wochen an einer Lungenerkrankung schwer krank darnieder. Letzter Tage ist der Kranke freiwillig aus dem Leben geschieden. Drei Töchter von ihm leben im Feld.

Wuchholz. Todesfall. Am Montag ist unerwartet Kommerzienrat und Stadtrat Albert Emil Kunze an einem Herzschlag verstorben.

Kirchberg. Diebstahl. Hier wurden bei einem Wirtshaus in der Nacht zu Sonnabend 18) Stück Geldscheine gestohlen. Die dort angefangenen waren, um demnach der Polizeistation übergeben zu werden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Yugan. (Schlaganfall.) Am Sonnabend mit 66 Jahren starb hier ein Mann, der seit 17 Jahren an einer schweren Nierenkrankung litt. Die Krankheit wurde durch die Einnahme von Nahrungsmitteln, die der Gemeinde Yugan zugehörige Armenkasse niemals ausreichen kann, wird durch die gewöhnliche Hausaufbewahrung wieder einmal recht deutlich bewiesen.

Lengsfeld. (Schadenfeuer.) Im südlichen Kreisdistrikt entstand ein Brand, wobei ein Teil des Fichtwaldes dem Feuer zum Opfer fiel. Die Maschinen haben nur unter Wasser gelitten. Die Entstehungsurache ist Selbstentzündung eines in der Nähe des Feuers vorbeifahrenden Ballens.

Wicja. (Hrall.) Als Zahnarzt Dr. Wobbe auf seinem Motorrad die Dorfstraße hier entlang fuhr, kam er eines Hundes wegen zu Fall, wobei er schwer verletzt wurde.

Werden. (Diebstahl.) Zwei hier wohnhafte 13 Jahre alte Schulkinder hatten sich in diesen Tagen bei einem Landwirt im Nachbarort Wagenhebeln unbemerkt eingeschlichen, aus der Mähderei Wurk und Kleinfarmen entwenden, und in einen mitgeführten Zag gefahren. Vorher sie aber mit ihrer Beute das Grundstück verlassen konnten, wurden sie von dem Besitzer abgefaßt und der hiesigen Polizeiwache zugeführt. Einer der Furchen hat bereits verschiedene Diebstahle verübt. — Einem hiesigen Gärtnermeister wurde nachts ein weißes Hosenbündchen gestohlen und am Tatort abgehängt.

Alene Mittelungen.
Altendorf. (Mischfall.) — Tödlicher Unfall. Bei dem Gewitter am Sonntagmorgen (14) sah ein Fährmann in das „Krankenhaus zum Heiligen Geist“ und zündete. Von dem alten Gebäude und dem neuen Anbau brannte der Dachstuhl nicht nur vollständig nieder, die alten Fassaden des oberen Turmes wurden ungenügend. Feuerwehr und Polizei leisteten wider Willens bei dem Rettungswerk, jedoch Menschenleben nicht zu befreien sind. — Im Sägewerk Mollwitz durch Abgleiten einer Pothe die seit Jahresfrist dort beschäftigte 25 Jahre alte Elsa Müller in das Gerübe. Die Verunglückte wurde so verkrümelt, daß der Tod sofort eintrat. Ein Bericht über die Verletzung liegt nicht vor.

Coschgrün. (Waldere Tat.) Freitag fiel das Fichtengebüsch des am westlichen Ende des Dorfes und verjant. Das ist die erste erzielte Mähen, wenn nicht die Gattin des vor einigen Monaten

im Dienste des Vaterlandes gestorbenen Arztes leistung Brand nachgefragten wäre. Mehrfach tauchte sie unter, bis sie das Kind dem heißen Element zu entreißen vermochte. Die Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg. Die entlassene Mutter trägt bereits die Neugeborenen in die Hände, da sie vor mehreren Jahren aus dem gleichen Leide ein Kind unter Einwirkung ihrer eigenen Lebens rettete.

Berlin. (Explosion in einer Kalkfabrik.) In den Kalkräumen der Firma F. W. Fochardt, erregte sich am Sonnabend nachmittags eine Kohlenstaube-Explosion, bei der ein 52-jähriger Metallarbeiter den Tod fand. Drei weitere Arbeiter, die bereits bewusstlos waren, konnten gerettet werden.

Berlin. (Votungslad.) Der Wannee war am Sonntag von Erglern außerordentlich belebt. In den Nachmittagsstunden fischte der Wind immer mehr auf, er wurde teilweise recht böig. So kam es, daß mehrere Boote kenterten. Von allen Seiten eilte Hilfe herbei, und es gelang fast in allen Fällen, die mit den Wellen kämpfenden dem heißen Elemente zu entreißen. Nur bei zwei Personen kam, wie wir in letzter Stunde erfahren, die Hilfe zu spät, sie wurden von den Wellen fortgerissen und sind ertrunken.

Reisholz. (Tödtlich verunglückt) ist im Braunkohlenwerk Grube „Mara“ zu Reisholz der Maschinenführer Traugott Perjad. Beim Runnen der Röhre schlug die Flamme heraus und ergriff seine Kleidung. Der schwer Verbrannte wurde in das St. Adalbertshospital in Wittichenau eingeliefert, wo er nach

Berichtszeitung.

Leipzig, 14. Mai. (Vor dem heiligen Schlichtergericht begann heute die Verhandlung gegen den polnischen Arbeiter Anton Sobieski, der angeklagt ist, am 8. März d. J. im Walde des Dorfes Wachsen bei Lausitz den Gutbesitzer Felix Bener aus Wachsen ermordet und beraubt zu haben. Der Angeklagte wurde wegen Raubmordes zum Tode verurteilt.

Leipzig, 13. Mai. (Begen Preiswunders und Kleinhandels mit Schokolade und Bonbons hatten sich der Kaufmann Karl August Alfred Fietich, der Trauist Karl Paul Reinhold und der Handelsmann Robert Tolarok vor dem Landgericht zu verantworten. Reinhold und Tolarok wurden zu je 300 Mk., Fietich zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Ablehnung des gleichen Wahlrechts im preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Mai. Bei der dritten Lesung des Gesetzesentwurfes betreffend die Wahlen zum Abgeordnetenhaus wurden die Anträge auf Wiederherstellung des Paragraph 3 der Regierungsvorlage, der das gleiche Wahlrecht vorschreibt, mit 236 gegen 185 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 14. Mai. Das Abgeordnetehaus lehnte den Antrag Lohmann, nach welchem zu der Grundsumme unter gewissen Voraussetzungen zwei Zusatzstimmen gewährt werden können, in namentlicher Abstimmung mit 338 gegen 78 Stimmen ab, ebenso den Paragraph 3 der Kommissionsbeschlüsse auf Einführung des Mehrstimmwahlrechts mit 229 gegen 191 Stimmen bei 4 Stimmenthaltung.

Hierauf erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg:

„Die Staatsregierung hält nach wie vor an dem gleichen Wahlrecht unverrückbar fest und ist entschlossen, zu seiner Durchführung alle verfassungsmäßigen Mittel in Anwendung zu bringen. Sie ist jedoch ebenso der Auffassung, daß das Herrenhaus als gleichberechtigter Partner der Gesetzgebung zu dieser für unser ganzes Staats- und Verfassungsgesamtheit grundlegenden Frage Stellung nehmen muß, zumal da auch die Neuordnung des Herrenhauses einen wesentlichen Teil des Reformwerkes bildet. Demgemäß wird auch das Herrenhaus mit der Vorlage befaßt werden. Sollte die dem geordneten Gange der Gesetzgebung entgegenstehende Verfahren entgegen der Erwartung der Staatsregierung innerhalb einer angemessenen Frist nicht zur endgültigen Annahme des gleichen Wahlrechts führen, so wird die Auflösung des Hauses zu dem ersten Zeitpunkt erfolgen, zu dem dies nach dem verfassungsmäßigen Ermessen der Staatsregierung mit der Kriegslage verträglich ist.“

Zur Aenderung des Landtagswahlrechts in Sachsen.

Bei der Schlussberatung über die Anträge auf Aenderung des Landtagswahlrechts in der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages führte Staatsminister Graf Hüpsum von Goltz folgendes aus:

Das gegenwärtige Wahlrecht sei auch von seinen jetzigen Begrenzungen bei seiner Schaffung als ein großer Fortschritt begrüßt worden. Jeder Abänderungsantrag habe seitdem die Einführung der Verhältniswahl in sich geschlossen, ein Zeichen, daß man das allgemeine gleiche Wahlrecht für Sachsen nicht für zweckmäßig erachtet habe. Stelle aus der Reichstags ein nachahmenswertes Beispiel einer Volksvertretung dar, und sei es normal, daß das sächsische Landtag auch in seiner hochentwickelten Industrie und Wissenschaft vor durch die Arbeit hervortretet

und nur durch 2 bürgerliche Abgeordnete vertreten sei? Die Verhältniswahl würde in Sachsen die absolute Vorherrschaft der Sozialdemokraten befestigen. Das Dreiklassenwahlrecht habe man durch das geltende Gesetz in Sachsen beseitigt, weil es den Arbeiterstand nahezu ausschloß. Es wäre aber ein verhängnisvoller Fehler, wollte man jetzt in das Gegenteil verfallen. Der Antrag Seyfert wolle sich vom Pluralwahlrecht nicht ganz lösen, aber andererseits eine Brücke zwischen den Interessen des Staats und den Forderungen der Demokratie schaffen. Sein Ergebnis würde sein, daß das Prinzip gerettet, die Sache selbst aber aufgegeben wäre. Er verleihe, daß die Sozialdemokratie den Antrag Seyfert mit Schamzeln einstreiche. Glaubten denn die Nationalliberalen wirklich, daß der Herrschaft der Masse damit ein Siegel vorgeschoben werden würde? Liege überhaupt ein Anlaß vor, das Wahlrecht zu ändern? (Große Unruhe links.) Unter dem jetzigen Wahlrecht seien alle Schichten der Bevölkerung gleichmäßig vertreten, das Parlament habe ersprießlich gearbeitet, moderner Geist und soziale Gerechtigkeit seien zu ihrem Rechte gekommen. Auch eine plutokratische Wirkung habe es nicht gehabt. Das sächsische Parlament brauche keinen Vergleich mit dem Reichstag oder einem anderen Parlament zu scheuen. Nicht die Anhänger des jetzigen Wahlrechts lobten die Einseitigkeit, sondern diejenigen, die es ändern wollten. Vielleicht könne man ein berufständisches Wahlrecht denken, obgleich es auch Fehler habe. Die Wahlrechtsänderung scheine zum Dogma geworden zu sein. Jeder Versuch, das ganze politische Leben auf einen Keil zu schlagen, müsse zur Ersparung führen. Die allgemeine Gleichheit führe zum Tode aller Kultur. Die Regierung könne zu grundstürzenden Neuerungen keinen Anlaß erkennen. Trotz aller Bedenken aber wolle sie prüfen, ob der Augenblick gekommen sei, das Wahlrecht zu ändern oder auf eine neue Grundlage zu stellen.

In der Abstimmung wurde unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge der Antrag Dr. Seyfert (allgemeines, gleiches, direktes Wahlrecht mit zwei Zusatzstimmen und Verhältniswahl gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Gegen die Zusatzstimmen stimmten auch die unabhängigen Sozialdemokraten.

Was tat ich Dir?

Original-Roman von D. Courths-Mahler.
Rachdruck verboten.
 Beatrix fuhr im Gelächter mit Romana fort: Und ich fand den Brief — und noch eine ganze Anzahl davon — in seiner Brieftasche, die er in einem Schreibtisch hatte liegen lassen. Und auch die Photographie seiner Frau und seiner Tochter fand ich darin. Den einen Brief las ich nur. Mehr brauchte ich nicht, und unnützlich wollte ich fremde Briefe nicht durchlesen. Ich las darin alles, was ich Dir jetzt enthalte. Sie nennt ihn Gatte und heißgeliebten Mann, schreibt zärtlich und rührend, spricht von seinem Kinde und bittet ihn, doch endlich seinen Verwandten mitzuteilen, daß er mit ihr verheiratet ist. Vielleicht kam er zu uns, um diesen Wunsch zu erfüllen. Anscheinend liebt er aber seine Frau nicht mehr. Er verliebte sich hier in mich und vergaß seine Pflicht. Erst als der Brief seiner Frau ihn mahnte, schlug ihn das Gewissen, und er zeigte sich nur zurückhaltend. Und plötzlich mußte er auf zwei

Tage verreisen. Da hat er wohl seine Frau wieder betrogen und kehrte dann zurück, um gewissenlos das falsche Spiel mit Dir fortzusetzen. So — nun weißt Du, was für ein Mensch er ist. Ich schwöre Dir, daß ich die lautere Wahrheit sprach. Und ich gestatte Dir, ihm die Anklage ins Gesicht zu werfen, kannst ihm ruhig sagen, daß und wie ich zu meinem Wissen kam. Mein Stolz ließ es nicht zu, mich als die Betrogene auslachen zu lassen. Deshalb verlobte ich mich gestern Abend. Und jaßt Du nicht, wie er blaß und still wurde, als ich ihm gestern sagte, daß mancher verheiratet wäre, ohne daß jemand darum wisse? Da sah er aus wie das böse Gewissen selbst und so wenig schweigerlich wir zusammen stehen, wollte ich Dich doch nicht Deinem Schicksal überlassen. Du weißt nun, was Du von ihm zu halten hast, und laßst Dich danach richten."

Romana war in einen Zersplitterten. Mit gebeugtem Haupte sah sie da und ließ den Streich auf sich herniederfallen, der all ihr süßes Hoffen im Keime erlöschte.

Beatrix sah, daß sie Romana bis ins Herz getroffen hatte, und wenn sie auch die Größe ihres Verzeihens nicht erweisen konnte, weil sie selbst eine viel zu oberflächliche Natur war, so hatte sie doch ein Empfinden bei Romanas Anblick, als habe sie schon eine Senkerarbeit verrichtet.

Aber lange ließ sie sich davon nicht beirren. Es dämpfte zwar ihre Befriedigung, daß sie sich nun an Gerald und Romana gerächt hatte, aber sie sagte sich auch: „Sie muß mir doch zu Tante verpflichtet sein, daß ich sie nicht vollends in ihr Unglück hineinstecken ließ.“

Bankhaus Bayer & Heinze,
 Lichtenstein-Cöllnberg,
 Badergasse 6.
 Hauptgeschäft: Chemnitz.
 Schwesterfiliale Burgstädt
Kauf- und Verkauf von Wertpapieren.
 Besondere Abteilung für Sächsische Renten und Aktienwerte.

Endlich raffte sich Romana auf aus der lähmenden Ersparung. Sie hatte erst an das Unschöne nicht glauben wollen. Gerald von Rhoden ein Betrüger? Das wollte sie nicht glauben, das konnte sie nicht fassen. Aber alles, was Beatrix sagte, war so positiv, so bestimmt, und ihre Worte machten so unbedingt den Eindruck der Wahrheit, daß ein Zweifel ausgeschossen schien. Sie mußte es glauben, wenn ihr auch das Herz dabei zu brechen drohte.

Langsam erhob sie sich. Sie sah blaß und elend zum Erbarmen aus.

„Ich danke Dir, daß Du mir das alles gesagt hast. Wie Du Dich in Besitz dieses Wissens gesetzt hast — darüber will ich nicht mit Dir rechten. Wenn, daß Du in Erfahrung gebracht, daß Herr von Rhoden Gatte und Vater ist. Auch diese Mitteilung hast Du mich — aus welchem Grunde Du sie mir auch immer gemacht haben magst — zu Tante verpflichtet. Es ist gut, wenn man weiß, mit wem man

es tun hat. Im übrigen — brauchst Du nicht in Sorge um mich zu sein — ich habe Herrn von Rhoden nichts als ein geschäftliches u. freundliches Interesse entgegengebracht.“

Diese Pflanze sang hart und fest über Romanas Lippen. Sie hatte sie ihrem Stolze abgerungen. Nur um Gotteswillen nicht zeigen, wie tief sie ademübigt war.

Beatrix sah es aber doch. Und es ärgerte sie, daß Romana etwas ableugnete, und damit ihre Benutzung schmälerte. Dieser Kerger ersuchte das schwache Gefühl des Bedauerns, das einen Moment in ihr wach geworden war.

„Nun, dann kann ich Dich in unbesorgter Feinheit Gedanken überlassen“, sagte sie, sich erhebend.

„Ja — das kannst Du“, erwiderte Romana hart und stolz.

Aber als Beatrix sich entfernte, brach Romana lautlos vor einem Tische in die Knie und barg das blaße, zuckende Gesicht in den Händen. Sie rang mit ihrem Stolz und ihrer Liebe. Beides hatte den Todesstreich empfangen.

Und sie überdachte ängstlich jedes Wort, jeden Blick, den sie mit Gerald von Rhoden gewechselt hatte und erschauerte. Er mußte ja gemerkt haben, daß er ihr nicht gleichgültig war. Gottlob, daß sie es wenigstens nicht ausgesprochen hatte. Welche Schmach für sie, daß sie an den Gatten einer anderen Frau ihr armes, törichtes Herz verloren hatte.

Nun galt es, ihm kalt und stolz zu begegnen, ihm zu zeigen, daß er ihr nichts war, daß sie ihn verachtete. Und in dieser Verachtung mußte ihr Liebe sterben.

Das Herz tat ihr weh.

Wie konnte ein Mensch nur so falsch sein, der ein so eheliches Gesicht hatte, dessen Wesen ihr so klar und wahr erschienen war. Sie konnte es nicht lassen und mußte es doch glauben. Die Worte ihrer Schwester hatten den Stempel der Wahrheit getragen. So etwas greift man auch nicht aus der Luft. Es etwas sagt kein Mensch ohne Ueberzeugung. Und Beatrix hatte ihr ja auch gestattet, ja, sie hatte sie direkt aufgefordert, ihm die Anklage ins Gesicht zu schenken.

Aber nein — nein — das konnte sie nicht tun, nicht um alle Schöne der Welt. Sein altes Gesicht — ab — noch immer geliebtes Gesicht vor sich zu sehen, erlebend unter ihrer Anklage, erlösend in tödlicher Scham — nein — das vermochte sie nicht.

Ah, wie ihre stolze Seele mit sich selber rang, wie sie litt.

Und dazwischen hörte sie immer wieder zur eigenen Zeit seine warme, sonne Stimme zärtlich sagen: „Gute Nacht, Romana!“

„Hilf mir, Vater im Himmel, daß ich diese unglückselige Liebe aus meinem Herzen reißen kann. Hilf mir, daß ich ihn nicht wiedersehen muß. Laß ihn fortgehen — heute noch jetzt gleich, daß ich ihn nicht mehr begegne. Es wird mich töten, wenn ich die Pflanze in seinem Anblick leben muß.“

So rang sie mit sich und hätte sich am liebsten vor allen Menschen verstaubt. Aber ihr Stolz trieb sie denn doch empor, hinaus. Nur nicht zeigen, was sie litt. Nur nicht schwach sein und das Mitleid herausfordern.

Sie erhob sich mit schmerzenden Gliedern und sah sich um in ihrem Zimmer, als sei es ein fremder Raum. Und dann fiel ihr Blick auf die roten Rosen. (Fortsetzung folgt.)

Letzte Neuheiten in
 weiss u. Balist Kragen u.
 schwarz u. Tüll Westen
 Haarschmuck, Haarschleifenbänder, Hutmadeln, Halsketten, Broschen, Ringe, Hochnadeln, Besatzknöpfe, Samtbänder, Schals, Tändelschürzen, Damen- und Kinderjockells, Hüte, Krawatten, Hosenträger, Spazierstöcke, Tapissierartikel, Kellervorlagen, Sofadecken, Bettfedern, Hurum-Goldstrick-Kissen, Tapeten mit passenden Borden, Glückwunsch-, Schrift- und Buchkarten für jede Gelegenheit, Ansicht-, Blumen-, Pfingst- und Beileidskarten
 empfiehlt in durchweg grosser Auswahl
Kaufhaus Walter Koehler,
 Hohndorf.

Geschäftsbücher
 sind vorrätig in der
 „Tageblatt“-Druckerei.

Unsere Kassen und Geschäftsräume sind
 am **Pfingstdienstag (dritter Feiertag)**
geschlossen.
Bayer & Heinze Bankgeschäft.
Sarfert & Co. Bankgeschäft.

Obstbauverein
 Lichtenstein-Cöllnberg und Umgebung.
 Nächsten Sonnabend, den 18. Mai abends
Versammlung
 im „Goldenen Helm“. Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Abkehr-Scheine
 für aus dem Arbeitsverhältnis tretende Personen hält vorrätig die „Tageblatt“-Druckerei.

Haus- u. Gartenpumpen
 Erfinderteile, Ledermannschetten etc. empfiehlt
 Max Schauer, Glauchau, Färberstr. Telefon 413.
Zerkleinerungsmaschinen
 in versch. Größen für Hand- und Kraftbetrieb empfiehlt
 Max Schauer, Glauchau, Färberstr. Telefon 413.

Druck und Verlag von E. B. Schmidt und Wilhelm Müller, die bei dem unterzeichneten Verleger, verantwortl. Wilhelm Müller in Lichtenstein.